

Gottesdienst mit Abendmahl am 5.2.2023

9.45 Uhr Geiß-Nidda

und 11.00 Uhr Nidda mit Abendmahl

Septuagesimä Mt 9,9-13

Um 10.45 Uhr findet in Ober Widdersheim der Gottesdienst mit Abendmahl statt.

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

ich grüße Sie mit dem Wochenspruch aus Dan 9,18:

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen

nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große

Barmherzigkeit.

**EG 447,1-3+7-8 Lobet den Herren, alle die ihn
ehren**

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 31. Psalm: 716

Herr, auf dich trauen ich,

lass mich nimmermehr zuschanden werden,

errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!

Sei mir ein starker Fels und meine Burg,

dass du mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg,

um deines Namens willen wolltest du mich leiten

und führen.

Du wolltest mich aus dem Netze ziehen,

das sie mir heimlich stellten;

denn du bist meine Stärke.

In deine Hände befehle ich meinen Geist;

du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,

dass du mein Elend ansiehst

und nimmst dich meiner an in Not

und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;

du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche:

Du bist mein Gott!

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Errette mich von der Hand meiner Feinde

und von denen, die mich verfolgen.

Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte!

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, unser Gott,
du bemühst dich um Rettung
und suchst jeden Menschen,
wir aber haben ihn oft schon gerichtet und
abgeschrieben.

Du stiftest deine Hoffnung im trostlosen Alltag,
in Angst und Verzweiflung.

Du gibst Menschen wieder Mut zum Leben.

Aber wir hatten oft genug längst die Hoffnung
aufgegeben und konnten die Angst nicht nehmen.

Wir bekennen unsere mangelnde Hoffnung,
unser schwaches Vertrauen
und unsere fehlende Liebe
und bitten dich, Herr,

stärke unsere Hoffnung auf dich
und lass uns deinen Weg zu den Menschen gehen.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Gott schenkt uns Hoffnung durch Jesus Christus, wie Paulus schreibt:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!
Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, du Gott allen Trostes,
du lässt uns nicht mit unseren Sünden zurück,
sondern vergibst uns,
damit wir wieder eine Zukunft mit dir haben.

Su nimmst uns an deine Hand, dass wir selbst zu
vergebenden und tröstenden werden können.
Führe uns, damit wir deinem Sohn Jesus Christus
nachfolgen können.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Mt 20,1-16: Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silber Groschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere müßig auf dem Markt stehen und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe. Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand eingestellt. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg. Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde eingestellt waren, und jeder empfing seinen Silber Groschen. Als aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und auch sie empfingen ein jeder seinen Silber Groschen. Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er

antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silbergroschen? Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem letzten dasselbe geben wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du scheel drein, weil ich so gütig bin? So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 342,1-4 Es ist das Heil uns kommen her

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht im Evangelium nach Matthäus im 9. Kapitel die Verse 9-13:

Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm. Und es begab sich, als er am Tisch saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern. Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Als das Jesus hörte, sprach er: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Geht aber hin und lernt, was das heißt: „Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.“ Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

Liebe Gemeinde,

Sollten wir uns als Kirche nicht auf die konzentrieren, die kommen? Wir hätten gewiss genug zu tun. Bei all den Überlegungen um die Zukunft der Kirche könnten wir doch sagen: Wir werden weniger, also lasst uns die betreuen, die noch ein Interesse haben, an uns. Lasst

uns denen Hoffnung geben, die mit dem Glauben etwas anfangen können. Die Anderen, die sich abgewandt haben und ausgetreten sind, lasst laufen. Aber dagegen stehen jene Sätze Jesu: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. ... Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

Der Herr hat die Verlorenen im Blick. Jene, die ihn noch nicht kennen, oder die ausgeschlossen wurden, weil sie nicht frommgenuß, nicht rein genug, nicht konform genug sind mit der Meinung der Frommen. Oder die sich wegen dem Bodenpersonal von der Kirche abgewandt haben. Jene, die den Glauben nicht verstehen, die aber genau wie wir die Hoffnung suchen und die Zusage brauchen.

Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken! ... Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

Um wen sollen wir uns als Pfarrer, als Gemeinde bemühen? Diese Frage bleibt bis heute bestehen. Es gibt Geschichten aus vergangenen Zeiten über Pfarrer, die die Gemeinde verlassen mussten, weil sie mit Konfirmanden ein Bier tranken, auf Vereinsfeste oder in die Kneipe gingen.

Um wen geht es, was ist unsere Aufgabe?

Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken! ... Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

Schauen wir noch einmal in den Text.

Jesus ruft den Zöllner Matthäus und dieser folgt ihm. Matthäus geht mit Jesus in eine ungewisse Zukunft. Er lässt alles stehen und liegen, was er bisher war, seine Arbeitsstelle, vielleicht seine Familie, und macht sich mit Jesus auf den Weg. Er geht mit Jesus, ohne zu wissen, was die Zukunft bringt. Vielleicht ging er voll Vertrauen auf diesen Rabbi, der so machtvoll predigte und heilen konnte. Er folgte Jesus. Und so saß er auch mit Jesus an einem Tisch, aß mit ihm. Mit Matthäus werden andere gefolgt sein, andere Zöllner, die von Matthäus Gesinnungswandel gehört hatten, manche, die etwas über Jesus erfahren wollten, Sünder in den Augen der Frommen. Sie sitzen in froher Runde, essen und trinken. Und Jesus ist mitten unter ihnen. Soweit ist die Geschichte nachvollziehbar.

Die Pharisäer fragen vom Standpunkt der Frommen: Wie kann Jesus mit den Gottlosen und Sündern zusammensitzen? Steht nicht im Psalm 1: Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf dem Weg der Sünder ...? Von diesem Standpunkt aus gesehen, sind die Pharisäer ja eigentlich im Recht. Sie wollen von Jesus wissen, wie er sein Verhalten mit der Schrift in Einklang bringen kann?

In Jesu Antwort wird deutlich, dass es ihm um die Menschen geht, die um ihn versammelt sind.

Menschen, die ausgestoßen waren, weil sie mit den Römern paktierten, und aus diesem Grund reich

wurden. Jesus will auch sie gewinnen. Menschen, die vom religiösen Leben ausgeschlossen waren, vielleicht ohne Hoffnung waren, Menschen, die auf falschen Wegen waren. Jesus ist zu ihnen gekommen, er will auch sie gewinnen. Solche hatte er gerufen, und sie waren, wie der Zöllner Matthäus, gefolgt. Sein Ruf galt eben all denen, die am Leben krank geworden sind, die den Weg zu Gott nicht fanden, für sie will Jesus da sein.

Die Starken brauchen den Arzt nicht. Das ist zunächst kein Vorwurf an die Pharisäer, sondern Bestätigung: Ihr seid auf dem richtigen Weg, ihr seid Gesunde, Gerechte, weil ihr auf dem Weg Gottes seid, weil ihr versucht, nach seinen Geboten zu leben. Ihr macht nichts falsch, wenn ihr fromm seid.

Aber ist Gott nicht auch für die anderen da? Sind diese nicht auch seine Kinder? Gott geht den Menschen nach, er will, dass der Sünder umkehrt und lebt. Damit die Sünde aus der Welt kommt, muss Vergebung gegeben werden, damit der Mensch sich Gott zuwendet und Umkehr muss geschehen, damit Gottes Liebe auch durch uns geschieht.

Jesu Vorwurf gilt der Verurteilung der Sünder durch die Pharisäer. Sie fragen: Können die Sünder etwa dieselbe Gnade erwarten, wie die Gerechten? Spielt die Geschichte dieser Menschen keine Rolle? Für die Pharisäer aber bleibt der Sünder ein für alle Mal bei seinen Sünden.

Muss sich Jesus wirklich mit denen abgeben?

Ja, er muss, denn er muss sie zur Umkehr führen. Sie müssen den falschen Weg verlassen. Die Sünde ist schlecht und der Sünder dazu braucht den Anstoß, von ihr zu lassen.

Jesus hält den Pharisäern das Wort aus dem Propheten Hosea vor: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.

An dieser Stelle wird der Unterschied deutlich. Das Festnageln der Menschen auf ihre Geschichte ist der Fehler, den die Pharisäer begehen. Ihre Verurteilungen sind unbarmherzig.

Für Jesus stehen die Taten der Vergangenheit nicht im Vordergrund. Denn Matthäus der Zöllner war umgekehrt, weil Jesus ihn angesprochen hatte. Die Gemeinschaft mit Jesus verändert auch etwas bei den anderen, die mit ihm am Tisch saßen. Auch sie können sich wandeln. Jesus führt sie zur Umkehr zu Gott. Die Pharisäer bleiben bei der vorgefertigten Meinung. Die Barmherzigkeit aber, die Jesus vertritt, die Barmherzigkeit Gottes, sie bedeutet, den Menschen trotz seiner Geschichte anzunehmen. Gott vergibt die Fehlritte der Vergangenheit, eröffnet den Menschen eine neue Zukunft. Gott bietet ihnen seine Gnade an und eröffnet ihnen neue Wege. Gott lässt sich finden und ruft die zu sich, die auf dem falschen Weg waren. Darum kann Jesus sich mit diesen auch

freuen, kann feiern und fröhlich sein. In Jesus kommt Gott zu den Menschen.

Wie sieht es aber heute aus? Die Botschaft gilt allen Menschen. Jesus hat die Sünden der ganzen Welt getragen. Es gibt keinen exklusiven Anspruch. Jesus ist nicht nur für die Frommen da.

Denn die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken! ... Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

Er ruft auch heute noch Menschen in seine Gemeinschaft. Mir tut es weh, wenn manche Menschen meinen, sie können nicht kommen, weil die anderen sie ablehnen. Manche erzählen, dass sie Angst hätten, in die Kirche zu gehen, weil sie doch bekannt wären, wie würden die Gemeindeglieder schauen. Die kennen mich doch?

So sind wir Menschen, dass wir unsere Nächsten auf ihre Geschichte festlegen, dass wir nachtragen und immer wieder hervorholen, was einmal war. So sind wir, dass wir Urteile nur sehr schwer revidieren und Vorurteile sich lange halten. Damit haben Menschen recht, dass andere Menschen auf diese Weise reagieren, wie oft kann man das erleben.

Unsere Lebensgeschichte bleibt an uns hängen und wir tragen sie auch anderen nach. Ein Neuanfang ist schwierig in einer solchen Umgebung.

Es tut mir weh, dass Menschen so behandelt werden, auch in Kirchen, weil ich weiß, dass Jesus anders

gehandelt hätte. Wäre es nicht besser Menschen eine Heimat unter uns und im Glauben zu geben?

Jesus möchte auch heute, dass Menschen umkehren und zu Gott finden, den Weg wieder zu Gott wagen. Er macht ihnen Mut, schenkt ihnen Gemeinschaft, die absieht von ihrer Lebensgeschichte. Gott hat diese Menschen gefunden und hat vergeben. Er sucht die verlorenen Schafe, sucht alle Sünder und will mit ihnen den Neuanfang feiern. Wer von ihm gerufen wird, steht in seiner Gemeinschaft, wird die Taufe empfangen, den alten Adam ablegen und den Neuen anziehen, oder wer schon getauft ist, wird - wie Luther es sagt - in die Taufe zurückkriechen, sich der Vergebung durch Christus erinnern und darf sich ihrer auch sicher sein. Auch die Frommen brauchen die Vergebung. Würden wir uns das immer wieder ins Gedächtnis rufen, würden wir barmherziger mit unseren Mitmenschen umgehen.

Gerade weil wir selbst ja immer wieder dieser Vergebung bedürfen, sollten wir mit jedem feiern, der wieder den Weg in die Kirche findet, uns über alle freuen, die Gott geladen hat. Dann können wir auch fröhlich loben: Preiset den Gott aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich.

Bei den ganzen Umgestaltungen in den Kirchen dürfen wir nicht in den Fehler verfallen, nun nur noch um uns selbst zu kreisen. Wir sollten uns sogar viel mehr um die kümmern, die noch nicht zum Glauben gekommen

sind und zur Gemeinschaft der Gläubigen und zu der Kirche gehören. Die Gemeinde lebt davon, dass wir einander annehmen, als Menschen die zu Jesus Christus gehören, weil er uns ruft. Darum ist es wichtig, dass wir in die Häuser gehen, Menschen besuchen, in der Diakonie und uns für die Schwachen einsetzen. Und manchmal in den Kneipen und auf Festen bei den Sündern zu sitzen. Die Botschaft gehört unter die Leute und nicht nur in die Kirche. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 625,1-3 Wir strecken und nach dir

Abkündigungen

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Gott, barmherziger Vater,
Menschen leben in der Geschichte
und gestalten Geschichte.

Wohin der Weg, den wir eingeschlagen haben,
wirklich führt, erkennen wir meist erst,
wenn er hinter uns liegt.

Lass uns im Hören auf dein Wort,
voll Vertrauen auf deine Gegenwart und Leitung
unsern Weg gehen.

Führe uns den Weg, den du für uns bestimmt hast.

Lass uns den Menschen vergeben,
die auf falschen Wegen gingen
und zur Umkehr rufen, wo es notwendig ist.
Schenke uns, dass wir unsere falschen Wege
erkennen.

Vergibt uns und lass uns umkehren
zur Liebe in deinem Namen.

So bitten wir auch für die Menschen,
die an ihrer Geschichte leiden,
denen die Taten und Ereignisse der Vergangenheit
den Weg in die Zukunft verstellen.
Lass sie deine Vergebung erfahren
und schenke du Neuanfänge.

Führe uns zu neuer Gemeinschaft.
Lass uns einladende Gemeinde sein.
Hilf Menschen in ihrer Not, auch durch uns.
Gib deinen Geist, dass wir durch den Glauben
uns über jeden freuen, der zu dir kommt.
Segne alle kirchliche Arbeit,
die Verkündigung deines Wortes,
den Unterricht und den Dienst der Liebe.
Lass, was in deinem Namen geschieht,
nicht ohne Frucht bleiben.

Erbarme dich aller Christen in der ganzen Welt.
Bewahre die Menschen vor Gleichgültigkeit.
Gib denen,
die in Staat und Öffentlichkeit Verantwortung tragen
Einsicht und Tatkraft,
dass sie Unrecht zu verhindern helfen,
und Gerechtigkeit und Wahrheit gefördert werden.
Lass gelingen, was zur Schaffung und Erhaltung
des Friedens unter den Völkern dient.
Verhindere das Blutvergießen,
lass Wege zum friedlichen Miteinander finden.

Hilf allen, die unter Unterdrückung und Gewalt leiden.
Sei bei den Opfern.
Wecke die Gewissen auf, dass wir helfen,
statt neues Leid über Menschen zu bringen.

Unseren Kranken schenke Genesung,
den Schwermütigen gib Zuversicht,
den Altern Geborgenheit,
den Sterbenden den Glauben,
der allein auf Christus vertraut.
Sei bei den Trauernden
Lass sie deine Nähe und Liebe spüren.
Tröste sie durch dein Wort.
Hilf ihnen die Trauer zu überwinden.
Mache sie und uns gewiss,
dass du uns dem Ziel entgegenführst,
das du für uns bereitet hast.
Lass den Tag kommen,
an dem alle Not dieser Welt vergangen ist
und du selbst herrschst in Ewigkeit.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt. (Stille)
Herr, du hörst in der Stille
und verstehst unsere Gedanken
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.

(nur Geiß Nidda) So legen wir all unsere Bitten in das
Gebet,

das dein Sohn uns gelehrt hat.)

Lasst uns gemeinsam beten:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

EG +31 Der Herr segne dich

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel

(Nur Nidda) EG 213,1-3 Kommt her, ihr seid geladen

Abendmahl nach Agende

Lit.: Der Herr sei mit euch(singen)

Gem. Und mit deinem Geiste

Lit.: Die Herzen in die Höhe(singen)

Gem.: Wir erheben sie zum Herren

Lit.: Lasset uns danksagen dem Herrn, unserm Gotte
(singen)

Gem.: Das ist würdig und recht

Lit.: (zum Altar)Wahrhaft würdig und recht,
gut und heilsam ist es,
dass wir dir, heiliger Herr,
allmächtiger Vater, ewiger Gott,
allezeit und überall danksagen
durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Er brachte uns deine Liebe.

Durch ihn wissen wir von deiner Güte und
Barmherzigkeit.

Du gibst, was unserem Leben Not tut.

Du vergibst uns unsere Schuld

Rufst uns in die Gemeinschaft mit dir,
die nicht endet wird in Ewigkeit.

Denn durch den Tod und die Auferstehung
deines Sohnes schenkst du uns das ewige Leben.

Durch ihn loben die Engel deine Herrlichkeit,

durch ihn beten dich an die Mächte
und fürchten dich alle Gewalten.
Die Himmel und aller Himmel Kräfte
preisen dich mit einhelligem Jubel.
Mit ihnen lass auch unsere Stimmen sich vereinen
und anbetend dir lobsingen:

EG 185.3 Heilig, heilig, heilig...

Lasst uns gemeinsam beten: (Gemeinde steht auf)

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte:

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern uns sprach:
Nehmet hin und esset:
das ist mein (Kreuz) Leib,
der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Abendmahl
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus;
dieser Kelch (Kreuz) ist das neue Testament
in meinem Blut,
das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, so oft Ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis.

Geheimnis des Glaubens:

Gem: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und Deine Auferstehung preisen wir,
bis Du kommst in Herrlichkeit.

EG 190.2 Christe du Lamm Gottes...

Lit.: Kommt, denn es ist alles bereit;
schmecket und sehet,
wie freundlich der Herr ist.

Austeilung

Nach der Austeilung (Spruch)

Gehet hin in Frieden(Kreuz). Amen.

Dankgebet

Pfr.: Lasst uns beten.

Wir haben empfangen und haben genommen,
was uns gereicht wurde,
Brot und Wein, die freundlichen Gaben Gottes.
Herr, wir danken dafür,
dass wir dir darin begegnet sind,
und bitten dich:

Lass so die Freude in unserem Leben
und die Hoffnung immer wieder aufleben
und Christus unter uns gegenwärtig sein,
den Herrn, den Bruder im Heiligen Geist.
Gib uns Liebe ins Herz, die deinen Willen tut.
Lass uns Jesus nachfolgen mit unserem Leben.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

EG +31 Der Herr segne dich

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel